

Buchbesprechungen

Autor(en): **Scherer, Bruno**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **38 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

29. Am Feste der Apostelfürsten St. Peter und Paul brachte Pfr. Häfner für 170 Frauen aus Ötigheim (bei Rastatt, Baden) und ihre Familien daheim am Gnadenaltar das Erlösungsoffer Christi dar. Nachmittags Ansprache und Segensandacht.

30. Pilgermessen von Pfr. Suter für 40 Frauen aus Lunkhofen (AG), von Dekan Pfr. Tritschler für Frauen und ehrw. Schwestern aus Kaysersberg (Elsaß), von Abbé Müller für Kindergruppe aus Stotzheim (Elsaß), von Pfr. Hausch von Maria-

Hilf/Freiburg i. Br. und Pfr. Dürrmann aus Souffelweyersheim (b. Straßburg). — P. Gebhard zelebrierte für Lehrer aus dem Elsaß, die eine Jahrgänger-Klassentagung organisiert hatten. — So schöpften denn auch noch am letzten Tag des Herz-Jesu-Monats, am Feste Pauli Gedächtnis, zahlreiche Pilger starken Trost aus den unergründlichen Gnadenschätzen des durchbohrten Erlöserherzens, gleichwie aus dem unbefleckten, doch schwertdurchzuckten Herzen der Gottesmutter.

P. Paul

BUCHBESPRECHUNGEN



Europa als Lebensform, von Reinhold Schneider. Ein Vortrag. Köln und Olten, Verlag Jakob Hegner, 1957, 59 Seiten, Leinen Fr./DM. 4.80.

Wenige Schriftsteller sind in dem Maße befugt, über das christliche Abendland zu sprechen, wie es Reinhold Schneider war, der Geschichte und Kultur, die großen Dichter und Denker, die Herrscher und Heiligen der europäischen Völker von innen her kannte, der auch die Strömungen der neuern Wissenschaft und der Politik verfolgte, der die Sprachen fast aller

europäischen Völker beherrschte. — Europa bedeutet für uns ein Erbe, griechische, römische und christliche Ueberlieferung. Die verschiedenen Völker haben dieses Erbe aufgenommen und vielfältig ausgeprägt. Es formt auch uns zu einer bestimmten Art zu leben und zu denken. Es will unser innerstes Eigentum werden und auf den Schlachtfeldern des Glaubens und des Geistes verteidigt und vorangetragen sein. Innere Gegensätze, deren Lösung in unserer Epoche vielleicht gar nicht möglich sind, und die Uebermacht

des Feindes von außen bedrohen Europa. Aber Schneider weist — entgegen jedem Pessimismus — auf die rettenden Mittel hin, die uns zur Verfügung stehen: geschichtsbewußte Existenz, Heiligkeit des Lebens, Gebet, stellvertretendes Opfer. Jeder Mensch beeinflußt durch seine innere Haltung und sein Tun «das Klima der Zeit, das Klima des Geschehens, Wachstum oder Mißwachs der Taten und Verbrechen» (S. 58). «Eine Macht ist, innerhalb des Glaubens, das Gebet» (S. 53). «Der Entschluß zu stellvertretendem Opfer und Gebet ist ein Akt der Freiheit, der überhaupt nicht beeinträchtigt werden kann, und insofern vielleicht die höchste menschliche Möglichkeit» (S. 54 f). P. Bruno Scherer

* *Ins Kloster?* von Berchmans Egloff. Gespräch mit einer Unentschlossenen. Luzern, Räber-Verlag, 1960, 79 Seiten. Ein hilfreiches und tröstliches Buch: Hilfreich denen, die Licht und Klarheit suchen für ihre Entscheidung, ob sie ins Kloster eintreten sollen oder nicht; tröstlich jenen, die diesen Weg bereits gewählt haben und nun um Sinnfülle und Vollkommenheit im gottgeweihten Leben ringen. — Der Verfasser, ein Kapuziner-

pater, findet tiefe Worte für die Erhabenheit bräutlicher Liebe zu Christus, für die geistige Fruchtbarkeit und das segensreiche mütterliche Wirken der Klosterfrauen. Er schöpft dabei aus eigener Ueberzeugung und Erfahrung, aus Leben und Lehre der hl. Teresa von Avila, der Kleinen Therese, des hl. Franz von Assisi, der 1953 verstorbenen edlen Aebtissin Laurentia Mc Lachlan aus der Benediktinerinnenabtei zu Stanbrook in England (Druckfehler S. 17!) und anderer hervorragender Menschen, vor allem aber aus der Frohbotschaft Christi. Denn der Herr selbst ist der Grundstein des Ordenslebens und Seine Worte bilden die Magna Charta all jener, die Ihm nachfolgen. — Daß neben dieser Darstellung des hohen Ideals noch manch abgründiges Problem erwogen werden könnte, aus harter Wirklichkeit und aus dem Geheimnis des Leidens erwachsen (z. B. jenes der «Unberufenen» und der «Unglücklichen», wie es durch das Buch und den Film «Geschichte einer Nonne» an die Oeffentlichkeit getragen wurde), versteht sich von selbst. Es gehört aber nicht in dieses «Gespräch mit einer Unentschlossenen», das sich übrigens in erfrischender Weise die alte Kunstform des Dialogs zunutze macht. P. Bruno Scherer

M A R I A S T E I N

Seine Geschichte und sein Heiligtum
von HH. Pater Willibald Beerli, OSB

im Selbstverlag zu Fr. 3.—